

Liebe württembergischen Weltgebetstagsfrauen,

in diesem Jahr 2024 sind wir eingeladen, **75 Jahre Weltgebetstag in Deutschland** zu feiern – und schon vorrauszuschauen auf das weltweite 100-jährige Jubiläum 2027. Allerdings ist alles etwas kurzfristig. Deshalb könnte dieses „kleine“ Jubiläum noch in kleinem Rahmen (unter den schon „altbekannten“ WGT-Frauen einer Gemeinde oder Bezirks) begangen werden. Mit längerer Vorbereitungszeit kann dann aber das weltweite Jubiläum 2027 mit der Gottesdienstordnung vom Internationalen Komitee in größerem Stil und „werbewirksam“ gefeiert werden.

Auf jeden Fall sind Jubiläen immer ein guter Anlass für einen Blick in die Geschichte, nicht nur im Großen, sondern auch vor Ort. Vielleicht finden sich in Ihren Gemeinden noch Frauen, die den WGT bei Ihnen initiiert und mitgestaltet haben. Auch ihre Geschichten sind sicher interessant und es wert, gehört zu werden.

Manche Themen und Herausforderungen begegnen uns auch noch heute (Wie „politisch“ darf der WGT sein? Wie halten wir es mit der Texttreue?).

Und neue Herausforderungen kommen dazu, z.B. die Frage, wie wir neue und jüngere Frauen für den WGT gewinnen und begeistern können.

Das Jubiläum könnte eine Gelegenheit sein, für den WGT zu werben und seine Einmaligkeit noch bekannter zu machen.

Wie immer in der Geschichte gibt es verschiedene Stränge und Ereignisse, die das Entstehen einer großen Bewegung möglich machen. Und immer braucht es Menschen, Frauen, die Fäden aufnehmen und weiterknüpfen.

Im Folgenden habe ich eine kleine Auswahl an Daten und Stichpunkten zur Geschichte des WGT in Deutschland zusammengetragen.

Meine Materialquelle sind der Zeitstrahl zur Geschichte auf der Homepage des Deutschen Komitees und das Buch von Helga Hiller: Ökumene der Frauen. Dort findet sich eine Fülle interessanter Berichte und Quellentexte.

Aus der Geschichte des WGT in Deutschland:

Offiziell gilt der Weltgebetstagsgottesdienst im Jahr **1949** als der Beginn der Weltgebetstagsarbeit in Deutschland.

Aber schon im **Februar 1947** wurde in Berlin ein großer ökumenischer Weltgebetstagsgottesdienst gefeiert.

Zu verdanken ist dies der **methodistischen** Pfarrfrau, **Luise Scholz**.

Sie hatte schon 1927 in Wien den WGT kennengelernt und wollte, zurück in Deutschland, die weltweiten christlichen Verbindungen nach dem Krieg wieder aufnehmen.

Die methodistische Kirche mit ihren weltweiten Strukturen nahm eine „Brückenfunktion“ wahr zwischen den deutschen Kirchen und den Besatzungsmächten.

Zusammen mit der **amerikanischen Methodistin Stella D. Wells**, deren Mann bei der Zivilverwaltung der amerikanischen Militärregierung arbeitete, organisierte Luise Scholz den ersten großen Weltgebetstagsgottesdienst in Deutschland. Er wurde in englischer und deutscher Sprache gehalten, denn trotz des noch geltenden „Fraternisierungsverbotes“ feierten deutsche, englische und amerikanische Frauen gemeinsam.

Die teilnehmenden deutschen Frauen empfanden diese gemeinsame Feier als das großzügige Angebot, trotz deutscher Kriegsschuld wieder Teil der weltweiten Gemeinschaft christlicher Frauen sein zu dürfen!!

Im Jahr **1948** bekam Dr. **Antonie Nopitsch**, Leiterin des Bayrischen Mütterdienstes der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Stein bei Nürnberg, durch ihre Teilnahme an

einer Konferenz christlicher Frauen in Holland und an der 1. Weltkirchenkonferenz erste Kontakte zu Weltgebetstagsfrauen in der internationalen Ökumene.

Zusammen mit ihren Kolleginnen in Stein, **Lieselotte Nold** und **Maria Weigle**, erarbeitete und organisierte sie den im **März 1949** ersten deutschlandweit gefeierten Weltgebetstagsgottesdienst als Friedensgottesdienst.

Erstmalig wurde die Gottesdienstordnung in großer Auflage (10.000 Stück) gedruckt und von Stein aus deutschlandweit verschickt. Möglich war dies nur dank einer großzügigen Spende US-amerikanischer Weltgebetstagsfrauen.

Bis die für den WGT so bedeutsamen Kriterien Ökumene, Kontextualität (Hören auf Christinnen aus anderen Ländern und Kulturen) und Texttreue in der deutschen WGT-Arbeit Beachtung fanden, vergingen noch einige Jahre.

Erst für den **WGT 1958** wurde die internationale Ordnung weitgehend uneingeschränkt als Grundlage übernommen!

Von Anfang an aber wurde ein Grundelement der Gottesdienstordnung aufgenommen: Der Wechsel zwischen Texten, die von verschiedenen Einzelpersonen und von allen gemeinsam gesprochen werden.

Und die weltweite Verbundenheit im Gebet an einem festgelegten Tag.

Bemerkenswert ist die feste Zusammenarbeit der WGT-Frauen im geteilten Deutschland. Auch nach dem Mauerbau bleiben die Verantwortlichen immer in engem Kontakt. Nachdem die WGT-Bewegung immer mehr wuchs, kam es **1956** zur ersten kirchenöffentlichen Auseinandersetzung um den WGT. In den folgenden Jahren kamen in Stein und wohl auch in anderen Frauenwerken immer wieder Beschwerden von Pfarrern an, mit Vorwürfen wie, der WGT störe die Ordnung des Kirchenjahres oder breche liturgische Ordnungen.

Beim **WGT 1960** wurde erstmalig ein Teil der Kollekte für ein ökumenisches Projekt bestimmt, über das die Frauen in Text und Bild informiert wurden – der Beginn des jahrzehntelangen Engagements der deutschen WGT-Frauen für Frauenprojekte in aller Welt!

Seit Beginn des 2. Vatikanischen Konzils Anfang der 1960er Jahre feiern römisch-katholische Frauen vermehrt beim Weltgebetstag mit.

1969 ermutigt die Weltunion Katholischer Frauenverbände römisch-katholische Frauen weltweit zur Teilnahme am WGT.

Ab **1969** wird der WGT immer am „ersten Freitag im März“ gefeiert.

Im Jahr **1971** gibt sich das Weltgebetstagskomitee in Westdeutschland eine Satzung. Die römisch-katholischen Frauenverbände sind ab diesem Zeitpunkt mit eingeschlossen.

Das Weltgebetstagskomitee West arbeitet eng mit den Weltgebetstagsfrauen in der DDR, aber auch mit den Schwestern in Österreich und der Schweiz zusammen.

1994, fünf Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer, wird ein vereinigtes Deutsches Weltgebetstagskomitee ins Leben gerufen.

2002 wird der Verein „Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.“ ins Leben gerufen. Seit dem Jahr 2003 ist er im Vereinsregister eingetragen und als gemeinnützig anerkannt.

Zusammengestellt von Rachel Rau, 1. Vorsitzende der württembergischen Arbeitsgemeinschaft Weltgebetstag (AG WGT), am 24.04.2024